

Inhalt

Vorwort zur Neuausgabe	7
Vorwort (1970)	12

I. Positivismusstreit

1. Nachtrag zu einer Kontroverse (1963): Analytische Wissenschaftstheorie und Dialektik.	15
2. Eine Polemik (1964): Gegen einen positivistisch halbierten Rationalismus	45
3. Eine Diskussionsbemerkung (1964): Wertfreiheit und Objektivität	77

II. Hermeneutik

4. Ein Literaturbericht (1967): Zur Logik der Sozial- wissenschaften	89
I. Der Dualismus von Natur- und Geisteswissenschaften	89
II. Zur Methodologie allgemeiner Theorien des sozialen Handelns	143
III. Zur Problematik des Sinnverstehens in den empirisch-analytischen Handlungswissenschaften	203
IV. Soziologie als Gegenwartstheorie	306
5. Der Universalitätsanspruch der Hermeneutik (1970).	331

III. Sozialwissenschaftlicher Funktionalismus

6. Eine Auseinandersetzung mit Niklas Luhmann (1971): Systemtheorie der Gesellschaft oder Kritische Gesellschaftstheorie?	369
---	-----

Erste Auflage 1982
© Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 1982
Alle Rechte vorbehalten
Druck: Hieronymus Mühlberger, Augsburg
Printed in Germany

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek
Habermas, Jürgen:
Zur Logik der Sozialwissenschaften / Jürgen Habermas. –
5., erw. Aufl. – Frankfurt am Main : Suhrkamp, 1982.
ISBN 3-518-57621-6 kart.
ISBN 3-518-57622-4 Gewebe

IV. Erkenntnistheorie und Geschichtsphilosophie

7. Nachwort (1968): Zu Nietzsches Erkenntnistheorie . . . 505
8. Eine Diskussionsbemerkung (1972):
Das Subjekt der Geschichte 529

V. Anhang

9. Ein Fragment (1977):
Objektivismus in den Sozialwissenschaften 541

Vorwort zur Neuausgabe

Der Literaturbericht zur Logik der Sozialwissenschaften¹, der den Kern der hier versammelten methodologischen Schriften bildet, ist Mitte der sechziger Jahre entstanden, als die analytische Wissenschaftstheorie mit der Hintergrundidee eines einheitswissenschaftlichen Programms noch weithin das Selbstverständnis der Soziologie beherrschte. Der Bericht hat dazu beigetragen, daß sich dieser Kontext im darauffolgenden Jahrzehnt gründlich geändert hat. Er beschränkt sich nicht auf eine Fortführung der Adornoschen Positivismuskritik, sondern lenkt die Aufmerksamkeit auf das breite Spektrum unkonventioneller Ansätze, von denen, wie Richard F. Bernstein 1976 feststellen konnte², eine »Restrukturierung der Gesellschaftstheorie« ausgegangen ist: auf die linguistische Philologie des späten Wittgenstein, auf Gadamers Hermeneutik und auf die phänomenologische Ethnomethodologie im Anschluß an Alfred Schütz. Die Aneignung von Hermeneutik und Sprachanalyse hat mich damals zu der Überzeugung geführt, daß sich die kritische Gesellschaftstheorie von der bewußtseinsphilosophischen Grundbegrifflichkeit der auf Kant und Hegel zurückgehenden Tradition lösen müsse.³ Der im engeren Sinne methodologische Ertrag dieser Beschäftigung bestand zunächst darin, daß ich die Dimension des sinnverstehenden Zugangs zum symbolisch vorstrukturierten Gegenstandsbereich der Sozialwissenschaften freilegen konnte.⁴ Diese Rekonstruktion der verschütteten herme-

¹ Für die Rezensionen vgl. R. Goertzen, Jürgen Habermas, Eine Bibliographie, Ffm. 1982, 35 f.

² R. F. Bernstein, The Restructuring of Social and Political Theory, N. Y. 1976, dtsh. Ffm. 1979.

³ Albrecht Wellmer hat das später die »linguistische Wende« der Kritischen Theorie genannt: Kommunikation und Emanzipation. Überlegungen zur sprachanalytischen Wende der Kritischen Theorie, in: U. Jaeggi, A. Honneth (Hrsg.), Theorien des Historischen Materialismus, Ffm. 1977, 465 ff.; zuerst englisch in: H. P. Byrne (Ed.), Critical Theory, Philosophy and Social Theory, Stony Brook Studies in Philosophy, Vol. 1 1974, 74 ff.

⁴ Vgl. die vorzügliche Dokumentation von R. Dallmayr, Th. A. McCarthy, Understanding and Social Inquiry, Notre Dame 1977.